

Weltomer Kreisblatt.

Er scheint
Dienstag, Donnerstag und
Sonntags.
Abonnementpreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.



Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26b.
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Nr. 54.

Berlin, den 8. Mai 1886.

30. Jahrg.

Rundschau.

Unser Kaiser empfing am Mittwoch den General von Stiehl. Am Abend sahen die Majestäten zum Theil verschiedene jüngere Fürstlichkeiten bei sich. Donnerstag arbeitete der Kaiser mit dem General von Albedyll und erteilte dem Kriegsminister eine Audienz. Nachmittags fand ein Diner von 36 Gedecken im Palais statt. Vor demselben hatte der Kaiser eine Spazierfahrt unternommen.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Plenar-sitzung ab, in der es sich um minderwichtige Gegenstände handelte. Die Branntweinsteuervorlage muß erst in den Ausschüssen durchberathen werden, die bisher noch keine Sitzung gehabt haben. Nächster wird die neue Zuckersteuervorlage erledigt, die Reichstagsmitglieder werden sie bei ihrer Rückkehr aus den Ferien wohl schon vorfinden.

Nach amtlichen Angaben haben die Reichsölle zum Jahre 1885 die Summe von 241,633,154 Mark ergeben; davon entfallen auf Kaffee (rund) 47, Rohzucker 32, Petroleum 31, Getreide 27½ Millionen.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht das polnische An-friedelungs-gesetz. Die Kommission zur Ausführung desselben wird aus 16 Personen bestehen und ihren Sitz in Berlin (nicht in Posen) haben.

Konvertirung 4 procentiger Prioritäten. Der Finanzminister hat mittelst Bekanntmachung vom 1. Mai sich erboten, eine größere Anzahl von 4 procentigen Prioritäten verstaatlichter Eisenbahnen in 3½ procentige konsolidirte Staats-anleihe umzutauschen. Zum Umtausch sind aufgerufen namentlich die 4 procentigen Prioritäten der Berlin-Görlitzer Bahn, erste Emmission, 4 procentige Prioritäten der Kottbus-Großen-hainer, der Märkisch-Posener, der Magdeburg-Halberstädter von 1851, der Magdeburg-Wittenberger von 1850, der Berlin-Potsdamer Lit. B. von 1845, der Braunschweigischen Bahn von 1881, eines Theils der Bergisch-Märkischen, der Berlin-Anhaltischen, der Thüringer Bahn, — insgesamt sind im Ganzen 82,522,600 Mk. gekündigt worden. Für die Obligationen wird die volle Verzinsung mit 4 Procent für das laufende Jahr gewährt. Diejenigen Obligationen, welche bis einschließlich 31. Mai d. J. nicht zum Umtausch angemeldet werden, kommen zur Kündigung resp. Rückzahlung des Nenn-werths.

Oesterreich-Ungarn. Dem österreichischen Parlament ist mit anderen Steuervorlagen ein Zollgesetz zugegangen, durch welches die Einfuhrzölle für Oesterreich bedeutend erhöht werden. Auch deutsche Ausfuhrartikel werden davon betroffen. — Zur Theilnahme an der Berliner Jubiläums-Kunstausstellung fordert die österreichische Regierung von den Kammern 10,000 Gulden.

Seebilder

Von Reinhold Werner.

(Fortsetzung.)

Der Wind lief inzwischen wieder nördlich mit stauer Brise, aber Niemand kümmerte sich mehr um das Schiff, als die genannten drei, alle übrigen lagen betrunken umher. Mit größter Mühe brachten jene das Fahrzeug vor den Wind mit südlichem Kurse und steuerten es abwechselnd. Am andern Morgen wurde es wieder stürmisch und die Wellen begannen von neuem rauschend über das Deck zu brechen. Moormann theilte einige Lichte zwischen sich und den beiden Freunden und jeder trank ein Glas Wein. Das war für diesen Tag ihr ganzer Unterhalt, aber er hielt doch ihre Lebensgeister einigermaßen aufrecht, während der Rest der Besatzung sich mit dem Er-wachen von neuem beäugte und in befürchtungslosem Zustande auf dem Deck oder in dem Raume von der Kajüte umherlag. Die letzten Spirituosen waren nun indessen ausgetrunken, wenn die Leute erwachten, mußten sie fortan nüchtern bleiben, aber was sollte dann werden? Hunger und Durst starren als furchtbare Gespenster ihnen ins Antlitz und nirgends Aussicht auf Rettung, auf Erlösung aus dieser grauen Noth.

„Was denkst Du, Dhm?“ fragte Dirk niedergeschlagen. „Hoffe auf Gott, wie ich es thue“, erwiderte Moormann in frommer Zuversicht und die einfachen Worte übten eine wunderbare Kraft. Neues Vertrauen zog in Dirks Herz und bannte die trüben Gedanken.

Wieder vergingen zwei Tage. Hunger und Durst thaten schneller und schneller ihr furchtbares Werk. Von den wenigen Lichten war nichts mehr übrig; dem Kapitän brachte Moormann dann und wann etwas warmen Wein, das Del hatte er gemeinsam an die Mannschaft vertheilt — jetzt schnitten sie das Leder in kleine Stücke und versuchten es zu kauen. Einige der Leute waren wandelnde Sklette, andere aufgedunsen. Ohne zu sprechen, schleppten sie sich neben einander hin, doch sie schauten sich mit häßlichen Blicken und knirschenden Zähnen an. Der Obersteuermann schnitt sich in den Arm und sog sein eigenes Blut. Es schien ihn etwas zu kräftigen, aber er lachte dabei auf wie ein Teufel und starrte die Einzelnen an, wie ein hungriger Tiger.

Frankreich. Auf der Neu-Hebriden-Insel Mallicollo sind die Angestellten der französischen Plantagen-Gesellschaft niedergemetzelt. Die Pariser Blätter fordern deshalb die Annektion der Inselgruppe. — In dem Pariser Gefängniß La Roquette versuchten die Gefangenen eine Revolte, so daß Militär einschreiten mußte. Die Stadt Paris kommt aus der Aufregung über Mordthaten nicht heraus; am vorigen Sonntag erschlug ein gewisser Bloch seinen Sohn, weil dieser ihm Vorwürfe darüber gemacht, daß er in wilder Ehe lebe.

Großbritannien. Die Parlamentsparteien berathen über Stellungnahme zu den irischen Vorlagen, für welche sich der Ausschuss der liberalen Föderation ausgesprochen hat. Der frühere Minister Chamberlain soll ebenfalls bereit sein, das das irische Parlamentsgesetz zu unterstützen, wenn Gladstone in einige Aenderungen willigt. — Im Sudan scheint es wieder schlecht genug zu stehen. Erst meldete nur ein Gerücht, daß sich die Hauptmacht der Araber von Berber aus nach der ägyptischen Grenze zu in Bewegung setzen wolle. Jetzt kommt die „Times“ bereits mit bestimmten Nachrichten aus Kairo, nach welchen die Araber Atafsch besetzten und eine Strecke der Eisenbahn zwischen Atafsch und Ambigal in Länge von einer Meile zerstörten. Die englischen Truppen werden bald genug wieder nach der Front müssen.

Italien. Die Cholera breitet sich noch eingegangenen Nachrichten jetzt auch in Oberitalien aus, in verschiedenen Ortschaften ist die Krankheit schon aufgetreten.

Belgien. Die belgische Regierung macht endlich größere Anstrengungen, der Arbeiternoth abzuhelfen. Es soll eine Anleihe von 43 Millionen Franken behufs Ausführung von öffentlichen Arbeiten aufgenommen werden. Von dem früheren Ministerpräsidenten Frère-Orban sind statistische Erhebungen zur Prüfung der Lage der Arbeiter beantragt worden.

Orient. Aus Athen liegt vom Donnerstag die Nachricht vor, daß, wenn Deljanis nicht sofort eine bindende Erklärung bezüglich der Abriistung giebt, die Gesandten der fünf Mächte unverzüglich Athen verlassen und die Blockade der griechischen Häfen beginnen würde. Ministerpräsident Depretis rief sofort einen Ministerrath zusammen.

Die Arbeiterunruhen in Nordamerika nehmen eine ganz bedenkliche Ausdehnung an. In Chicago ist es am Dienstag Abend ganz möderisch zugegangen, Nähere Berichte von dort melden: Als die Polizei die versammelten, gegen 1200 Mann starken Anarchisten aufforderte, sich zu zerstreuen, rief einer der Arbeiter-Medner: „Zu den Waffen!“ Als bald wurden drei Bomben mitten unter die Polizei-beamten geschleudert, wodurch 21 der letzteren verwundet wurden. Gleichzeitig begannen mehrere Arbeiter mit Revolvern auf die Beamten zu schießen, die mit einem etwa

Moormann ließ Dirk nicht aus den Augen und wachte über ihn auf Schritt und Tritt.

Während der Nacht fiel nichts vor und die Meisten suchten im Schlaf kurze Vergessenheit ihrer Leiden, aber er war nicht erquickend und ...; angstvolle Träume gestört. Es war windstill geworden und nur hier und dort unterbrach schmerzliches Stöhnen oder wilder Ruf die Friedhofsruhe.

Am andern Morgen trat jedoch ein schrecklicher Augenblick ein. Wohl jeder hatte schon vorher daran gedacht daß er kommen müßte, aber doch bedrückte er wie etwas Furchtbares die Seele und mit Gewalt suchte man den Gedanken zurückzudrängen. Der Obersteuermann gab ihm endlich Ausdruck. Er rief die Leute zusammen und jagte mit heiserer Stimme: „die Zeit ist gekommen, einer von uns muß sterben, damit wir Andern leben können.“ Dann sah er im Kreise umher und sein Auge blieb auf Dirk haften. Einen Augenblick blieben die Leute stumm, wie vom Donner gerührt, dann sprachen sie vom Loosen. Moormann sagte nichts, aber er trat nahe an Dirk heran und schaute starr auf den Obersteuermann. Es mußte wohl etwas Bedeutames in diesem Blicke liegen, denn jener wandte sich ab, wengleich tödtlicher Haß sich auf seinem Gesicht spiegelte.

Der Zimmermann erinnerte daran, daß der Kapitän seine Zustimmung zu geben habe und fast hastig willigten die Leute ein — es war doch noch ein kleiner Aufschub. Zwei Mann gingen zu ihm, aber er wollte nichts davon wissen. Er hielt ihnen mit schwacher Stimme vor, welche große Sünde sie auf sich luden und bat, daß alle Mann in die Kajüte kommen möchten er wolle mit ihnen in der Bibel lesen und beten, dann würden sie auf andere Gedanken kommen.

Die Abgesandten kehrten an Deck zurück, aber der Obersteuermann hegte und nun erklärten die Leute, sie würden ohne des Kapitäns Zustimmung das Loos werfen. Mit unheimlichem Eifer gingen sie an's Werk, schnitten aus dünnen Tauen die Loose und steckten sie in eine Spalte — wer das kürzeste zog, sollte sterben. Doch, als nun alles fertig war und jeder mit vorquellenden Augen auf den Moment der Entscheidung harrete da schreckte er vor ihm zurück und niemand wollte beginnen.

„Laßt uns warten, Leute, bis morgen früh,“ unterbrach Moormanns sonore Stimme die schauerliche Stille,

zwei Minuten anhaltenden Gemehrfeuer antworteten. Di-Menge floh hierauf nach allen Richtungen. Von den Polizei-beamten sind 3 todt, 39 verwundet, davon 4 tödtlich auf der Seite der Arbeiter wurde einer getödtet und viele ver-wundet. Die Mehrzahl der Revoltanten bestand aus pro-fessionellen Anarchisten, die sich also vollständig der Leitung der Bewegung bemächtigt haben. Mittwoch fanden neue Ruhestörungen statt. Eine auf 8000 Personen angewachsene Menge griff Mittags mehrere Läden an und plünderte die-selben. Die Polizei zerstreute die Excedenten. 25 Buchdrucker, welche in der „Arbeiter-Zeitung“ beschäftigt sind, wurden unter der Anklage der böswilligen Beschädigung verhaftet; auch zwei hervorragende Anarchisten sind verhaftet. Eben-falls zu einem Zusammenstoß kam es in Milwaukee, bei welchem Milizsoldaten und Polizisten von der Schußwaffe Gebrauch machten und mehrere Personen tödteten und ver-wundeten. Die Volksmenge, unter welcher sich eine große Anzahl Polen befanden, machte einen Angriff auf eine Brauerei und raubte dieselbe aus. Schließlich gelang es der bewaffneten Macht, das Terrain zu säubern.

Aus dem Landtage.

Berlin, den 5. Mai.

Das Abgeordnetenhaus beendigte die General-Di-kussion über die kirchenpolitische Vorlage. Abg. Riedert (deutschfreif.) erklärte sich Namens eines Theiles seiner Freunde gegen die Vorlage, da dieselbe nicht geeignet er-scheine, den definitiven Frieden herbeizuführen. Abg. Stöder (konf.) erblickte dagegen in der Vorlage nicht sowohl einen gesetzgeberischen, sondern einen Staatsakt, einen Akt der Ver-söhnung zwischen der Regierung und ihren katholischen Unter-thanen. Es könne dabei weder von einem Rückgange, noch von einer Niederlage des Staates die Rede sein, man sei vielmehr beiderseitig zu der Erkenntniß gelangt, daß die Fort-setzung dieses Kampfes nur zum Schaden des Volkes aus-schlagen müsse. Er erkenne in dieser Vorlage ein Stück des großen Systemwechsels, der bereits im Jahre 1879 vollzogen worden und man dürfe deshalb mit einigem Vertrauen der weiteren Entwicklung dieses kirchenhistorischen Werkes ent-gegensehen. Abg. v. Eynern (nat.-lib.) hielt dafür, daß die Vorlage nicht geeignet erscheine, zu einem definitiven Frieden mit Rom zu gelangen, es würden sich vielmehr nur neue Verwickelungen aus derselben ergeben, weshalb seine Partei der Vorlage, wie sie liege, nicht zustimmen könne. Kultus-minister Dr. v. Gopler trat den verschiedentlich ausge-sprochenen, die Würde des Staates betreffenden Befürchtungen entgegen, darauf verweisend, daß die Regierung seit dem Jahre 1878 unverrückbar das Ziel im Auge gehabt habe, den kirchlichen Frieden herbeizuführen; nur die Wege wären

„haben wir so lange ausgehalten, werden es auch noch einige Stunden länger ertragen können. Es ist windstill geworden, und wir wollen alle Fischerleinen aushängen; vielleicht fangen wir etwas, die Fische beißen ja auch auf weiße Lappen.“

Die Worte wirkten wie erlösend und schienen den schrecklichen Bann zu brechen, unter dem die Leute standen. „Ja, ja!“ rief der Zimmermann als erster, „der Untersteuermann hat Recht, laßt uns warten“, und alle stimmten freudig bei, als sie ihnen ein schwerer Stein vom Herzen gefallen. Nur des Obersteuermanns Gesicht verzerrte sich, in seiner blinden Wuth ergriff er ein Beil und wollte damit einen Schlag nach dem Zimmermann führen. Mitten im Ausholen fühlte er jedoch seinen Arm von hinten gehemmt und wie in einen Schraubstock eingezwängt. Moormann hatte ihn beobachtet und war zugesprungen um das Verbrechen im rechten Augenblicke zu hindern. Es schien, als ob Hunger und Durst ihm nichts hätten anhaben können und er noch im Besiz seiner vollen gewaltigen Kraft wäre. Er gelähmt ließ der Obersteuermann das Beil fallen, er selbst flog von einem empfangenen Stoße fünf bis sechs Schritt weit gegen die Bordwand, wo er stöhnend liegen blieb und das Beil fauste über ihn fort in das Wasser.

Erstreckt starrten die übrigen Leute auf den hoch aufgerichtet dastehenden Moormann, sie sagten kein Wort, aber es war klar, daß mit diesem Augenblicke durch seine Handlungsweise nicht nur seine volle Autorität über jene wieder hergestellt, sondern noch behebend gemachsen war.

Es wurde dunkel, kein Fische hatte gebissen und dann kam die Nacht, Wie furchtbar war sie in dem Gedanken, daß der neue Tag für Einen der letzten sein müßte. Es blieb windstill, die Leute suchten meistens ihre Köpfe auf, nur Moormann und Dirk blieben wie gewöhnlich an Deck. Eine wunderbare Ruhe war über sie gekommen und sie schliefen abwechselnd stundenlang ungestört.

Gegen 4 Uhr Morgens weckte Ersterer seinen Jög-ling. „Aufse den Zimmermann, Dirk“, sagte er, „ehe die Uebrigen heraufkommen. Es ist besser, daß wir drei zusammen sind, wenn jetzt wieder ein Beschluß gefaßt wird. Ich habe gestern gesehen, daß ich wieder Einspruch auf die Leute übe und will ihn auszuweichen suchen.“